DIRK FEHSE (D-12524 Berlin)

Weiterhin möchte ich darum bitten, mich über Neuerscheinungen jeder Art (nicht nur Neubeschreibungen) über Eratoidae, Triviidae, Ovulidae, Pediculariidae, Eocypraeidae und fossile Cypraeidae aufmerksam zu machen. Im Gegenzug unterrichte ich auch gern andere über Neuerscheinungen.

Veröffentlichungen von mir werden nur kommentarlos aufgezählt.

Fossile Cypraeidae und Eocypraeidae:

LEDON, D. (2018): Description d'une espèce nouvelle de Cypraeidae (Mollusca, Gastropoda) du Bartonien supérieur (Marinésien, Éocène moyen) du basin de Paris. – Xenophora Taxonomy, 19: 3-6, 1 pl.

Es wird eine neue *Eopustularia* FEHSE, 2010 für das Barton des Pariser Beckens beschrieben. Diese wird in die ungültige Gattung *Subepona* DOLIN & LOZOUET, 2004 gestellt, die jedoch nur ein jüngeres Synonym von *Proadusta* SACCO, 1894 darstellt (s.u.; vgl. FEHSE, 2010). Leider werden nicht die erforderlichen Typusgehäuse der schon vorhandenen Arten insbesondere von *E. bartonensis* (EDWARDS, 1854) gezeigt und auch nicht diskutiert. Deswegen wird die Abtrennbarkeit und damit Gültigkeit nicht ersichtlich und deren Überprüfung bleibt dem geneigten Leser überlassen.

PACAUD, J.-M. (2018): *Bernaya amandula* nov. sp., une espèce nouvelle de Cypraeidae (Mollusca, Gastropoda) du Bartonien (Eocène Moyen) du bassin de Paris. – Fossiles, Revue française de paléontologie, 34: 52-57, pl. A, text figs. 1-9, tabs. 1-3.

Es handelt sich um eine vorbildliche Arbeit, in der von zwei Ausnahmen abgesehen, endlich einmal Typusgehäuse bekannter Arten zum ersten Mal mittels Fotos abgebildet werden. Sie bestätigt, dass man sich auf keine Interpretation verlassen kann, selbst nicht, wenn sie aus der Feder eines solch bekannten Malakologen wie MAURICE COSSMANN stammen. So lesen sich die Synonymielisten sehr interessant.

PACAUD, J.-M. (2018): Les Cypraeoidea (Mollusca, Caenogastropoda) du Priabonien (Éocène supérieur) de Dnipro (Oblast de Dnipropetrovsk, Ukraine) Partie 1 : Cypraeidae. – Xenophora Taxonomy, 20: 14-33, pls. 1-4, text figs. 1-7.

Diese Arbeit behandelt die „Cypraeidae" des obersten Eozän von Dnipro, Ostukraine. Diese Fauna ist u.a. vergleichbar mit dem 'Lattorfium' Deutschlands. Es werden in der Folge fünf ‚neue' Arten und eine ‚neue' Gattung vorgestellt, und obwohl es eigentlich um die Ostukraine geht, werden gemäß dem Abstract noch zwei französische Arten anhand einzelner Gehäuse ‚beschrieben' – *Subepona cluzaudi* und *Praerosaria besucus*. Tatsächlich werden diese Namen nur in den Diskussionen zu *Subepona anhaltina* und *Praerosaria stefanskyii* erwähnt und die Holotypen bebildert. Auffallend ist das Fehlen der Nummern ab Tafel 2.

Um die Gattung *Borystheniella* aufstellen zu können, wird die Typusspezies von *Oxycypraea* F.A. SCHILDER, 1925 – *Cypraea delphinoides* COSSMANN, 1886 – als Synonym der Gattung *Transovula* DE GREGORIO, 1880 dargestellt. Diese Entscheidung bzgl. *Oxycypraea* basiert jedoch nicht auf dem Typusgehäuse der Typusart. Tatsächlich ist es so, dass *Transovula* zu den Pediculariidae gehört, wie es der Protoconch beweist (DOLIN & DOLIN, 1983: 23-25). Das Gehäuse von *delphinoides* (PACAUD, 2018: Text Fig. 5) zeigt dagegen Merkmale, wie z.B. die Form des Labrums, die belegen, dass diese nicht zu den Pediculariidae gehört. Allein schon wegen der bifiden Terminalfalte ist es eine Eocypraeidae, wie es auch SCHILDER & SCHILDER (1971: 66, 67) richtigerweise erkannten. So mögen zwei der von PACAUD aufgestellten Arten – *Borystheniella incisa* und *B. zamberlani* – vielleicht ihre Berechtigung haben. Sie sind aber morphologisch in keiner Weise von *delphinoides* auf Gattungsebene trennbar. Deswegen ist die Gattung *Borystheniella* nur ein jüngeres Synonym von *Oxycypraea*. Die dritte ‚Art' – *B. gracilenta* – wird vor allem gehäusemorphologisch begründet (PACAUD, 2018: Text Fig. 6). Demzufolge sei das Verhältnis aus Gehäuselänge zum Quotienten aus dessen Breite und Länge ein Beweis für eine schlankere Form. Untersucht wurden dafür 16 Gehäuse (zehn von *B. incisa* und sechs von *B. gracilenta*). Schaut man sich das Diagramm genauer an, findet man eine Bündelung von Gehäusen beider ‚Arten' zwischen einer Gehäuselänge von 20 bis 25 mm, wo der

vorgenannte Quotient Werte zwischen 0,45 und 0,55 einnimmt. Lediglich jeweils zwei Gehäuse beider Formen fallen aus dem Spektrum heraus. Angesichts dessen, dass keine anderen Unterscheidungsmerkmale (z.B. die Bezahnung, das dorsale Profil, etc.) zwischen beiden Holotypen erkennbar sind, ist es dem Leser überlassen zu entscheiden, ob wirklich zwei ‚Arten' gerechtfertigt sind oder aber ob diese zur normalen Variationsbreite der Art gehören. Demzufolge wird durch das Diagramm zu *incisa* und *gracilenta* lediglich die GAUß'sche Normalverteilung (vgl. FEHSE, 2010A) für die Morphometrie beispielhaft belegt: Die überwiegende Mehrzahl der Individuen besitzt einen ähnlichen Gehäuseaufbau während an beiden Rändern dann extreme Formen (extrem bauchig oder extrem schlank) zu finden sind.

PACAUD (2018: 19) meinte, *Oxycypraea fourtaui* (OPPENHEIM, 1906) sei nicht mit *B. zamberlani* zu vergleichen, weil *O. fourtaui* zu klein sei. Bei den Cypraeoidea zeigen die Fakten aber ein anderes Bild: „Size does not matter". Beweise dafür gibt es en gros, wie es das herausragende Werk von Dr. LORENZ eindeutig belegt. So schwankt z.B. die Größe von *Propustularia surinamensis* (PERRY, 1811) zwischen 18 mm und 42 mm (LORENZ, 2018: T. 1, Fig. 9, 10). Aber es gibt noch eindrucksvollere Belege: z.B. *Macrocypraea cervus* (LINNÉ, 1771) schwankt zwischen 38 mm und mindestens 125 mm (LORENZ, 2018: T. 58, Fig. 1, 7). Inwieweit solche Aussagen bezogen auf die Gehäuselänge überhaupt Bestand haben können, wenn lediglich vier Gehäuse (Holotypus + 3 Paratypen) von *O. zamberlani* untersucht wurden, ist eher zweifelhaft. Die vier Typgehäuse schwanken in der Länge zwischen 17,7 und 20,7 mm. Es wird also nicht ausreichend geklärt, ob von *O. zamberlani* nicht auch deutlich kleinere Gehäuse existieren – die Variationsbreite von *O. incisa* beträgt zwischen 16,9 und 24,8 mm (Ø = 7,9 mm) in der Länge und von *O. gracilenta* zwischen 20,3 und 28,2 mm (Ø = 7,9 mm). Da aber *O. incisa* und *O. gracilenta* augenscheinlich Synonyme sind, beträgt die Variationsbreite tatsächlich zwischen 16,9 und 28,2 mm (Ø = 11,3 mm). Überträgt man das auf *O. zamberlani*, dann liegt *O. fourtaui* sehr wohl im Variationsspektrum von *O. zamberlani*. Auch sollte man bedenken, dass von *O. fourtaui* nichts über die Variabilität der Länge bekannt ist, denn diese Art wurde nur anhand des Holotypus beschrieben. Als weiteres Argument erwähnt PACAUD (2018: 19) den schlechten Erhaltungszustand des Holotypus von *O. fourtaui*. Bezüglich des Erhaltungszustandes verweise ich auf den Holotypus von *Bernaya sixi* PACAUD & ROBERT, 2016. Das Gehäuse ist dermaßen beschädigt, dass viele artbestimmenden Merkmale fehlen (vgl. FEHSE, 2017: 42, Fig. 1). Dennoch wurde *B. sixi* allein mit einem derart beschädigten Holotypus aufgestellt. Wer bestimmt, wann der Erhaltungszustand eines Holotypus gut genug für die Aufstellung einer Art ist? Ich weiß nun definitiv, dass PACAUD nie den Holotypus von *O. fourtaui* gesehen hat und er seine Schlussfolgerungen allein auf OPPENHEIM's Zeichnung stützt.

Im Folgenden seien einige Bilder zum Vergleich vorgelegt, ob die ukrainischen ‚Arten' nicht doch nur Synonyme von *O. delphinoides* und *O. fourtaui* sind. Das hätte man sich als Grundlage für die Bearbeitung gewünscht.

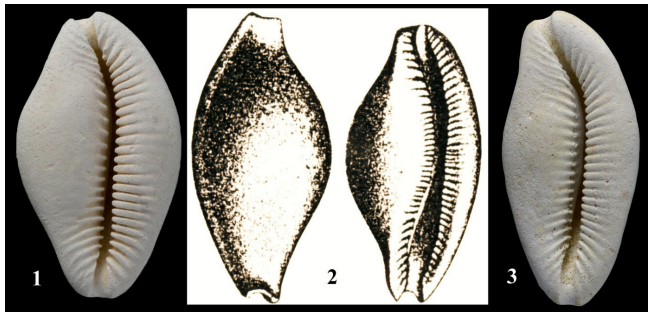


Fig. 1: 1 — *Oxycypraea incisa* (PACAUD, 2018), Holotypus (nach PACAUD, 2018: T. 1, Fig. 1a).
2 — *Oxycypraea delphinoides* (COSSMANN, 1886), Holotypus (nach COSSMANN, 1886: T. 10, Fig. 1).
3 — *Oxycypraea gracilenta* (PACAUD, 2018), Holotypus (nach PACAUD, 2018: T. 2, Fig. 1a).

Fig. 2: 1 — *Oxycypraea zamberlani* (PACAUD, 2018), Holotypus (nach PACAUD, 2018: T. 2, Fig. 6a).
2 — *Oxycypraea fourtaui* (OPPENHEIM, 1906), Holotypus.

Nun das leidige Thema *Subepona* DOLIN & LOZOUET, 2004 und *Praerosaria* DOLIN &

LOZOUET, 2004 (Es tut mir leid, wenn das jetzt ziemlich langatmig wird). Alles basiert auf dem Grundtenor: Es nützt die beste Intention nichts, wenn falsche Typusspezies gewählt werden. **Die Typusspezies bestimmt die Gattung, wie der Holotypus die Art.** Ein Beispiel zur Verdeut-lichung:

Es wird die Gattung *XYZ* mit *Cypraea moneta* LINNAEUS, 1758 als Typusspezies aufgestellt, bezweckt ist diese Gattung aber eigentlich für die miozänen Arten um *Cypraea caputviperae* MARTIN, 1899, weil ‚alle diese Gehäuse deutliche Kallositäten auf dem Dorsum aufweisen'. Dann wäre zwar für *moneta* eine Gattung erzeugt worden, aber alle Arten um *caputviperae* bleiben trotzdem außen vor, weil *moneta* und *caputviperae* nicht verwandt sind. Es ist taxonomisch unmöglich, anschließend die Gattung *XYZ* ausschließlich auf die miozänen Arten um *caputviperae* anzuwenden und die Typusart vollständig außeracht zu lassen. Demzufolge mag zwar DOLIN (DOLIN & LOZOUET, 2004: 60) mit *Subepona* die 'Dutzenden Arten des Eozän' im Hinterkopf (PACAUD, 2018: 24) gehabt haben, sie wählten aber mit *Subepona herrerensis* DOLIN & LOZOUET, 2004 eine Art aus dem oberen Oligozän (Chattium) von Bezoye, SW Frankreich aus, die erstens nichts mit den eozänen Arten gemein hat und zweitens nicht von der Typusspezies von *Proadusta* SACCO, 1894 auf Gattungsebene differenziert werden kann. Alles wird nur dadurch verursacht, dass DOLIN nicht den Holotypus von *Proadusta denticulina* SACCO, 1894 angesehen hat und stattdessen Interpretationen als Grundlage für die Entscheidung zur Aufstellung von *Subepona* und *Praerosaria* verwendete. Deshalb wird die Gattung *Proadusta* fälschlich in die Nähe von *Cypraeorbis* CONRAD, 1865 angesiedelt (DOLIN & LOZOUET, 2004: 24), einer Gattung deren Identität bis heute ungeklärt ist, weil seit CONRAD niemand den Holotypus der Typusart von *Cypraeorbis* untersucht hat. Vergleicht man die gewählten Typusspezies – *S. herrerensis* und *P. exflaveola* SACCO, 1894 – der beiden letztgenannten Gattungen, sind selbst diese morphologisch nicht auf Gattungsebene trennbar. Es ging DOLIN um die Arten, die eine scharfkantige Kallosität insbesondere am ventralen vorderen Rand aufweisen, etwas, das u.a. (!!) eines der Kennzeichen der Gattung *Naria* J. E. GRAY, 1837 (= *Erosaria* TROSCHEL, 1863; etc.) ist. SCHILDER (vgl. SCHILDER & SCHILDER, 1971) hat im Laufe seines Lebens etliche Gattungen beschrieben. Man hätte sich einmal die Frage stellen sollen, warum SCHILDER ganz besonders für seine *Proadusta rugifera* (F. A. SCHILDER, 1925) keine neue Gattung ins Leben rief, wenn doch gerade *P. rugifera* dem entspricht, was eigentlich mit *Praerosaria* bezweckt werden sollte. SCHILDER (1932a; 1932b) hatte SACCO's Sammlung studiert und fand keine Merkmale, die *P. rugifera* von *P. denticulina* auf Gattungsebene trennen könnte. Obwohl also DOLIN nie den Holotypus von *P. denticulina* gesehen hat, schrieben sie (DOLIN & LOZOUET, 2004: 24): „compte tenu du mauvais état de préservation des Cypraeidae fossiles de l'Oligocène d'Italie (déformées *post mortem* et recristallisées) il est bien délicat d'établir sur ce matériel la diagnose d'une espèce ou d'un genre." Mal abgesehen davon, dass alle Fossilien einen Prozess der Rekristallisation durchlaufen, ist die generelle Aussage der Deformation sachlich falsch. *Proadusta denticulina* zeigt überhaupt keine Anzeichen einer Verformung und das hätte man gemerkt, wenn man das Gehäuse untersucht hätte. In Tafel 1 werden die Interpretationen von DOLIN dem Holotypus von *P. denticulina* vergleichend gegenübergestellt. Die Angelegenheit wird aber noch komplizierter:

1. DOLIN & LOZOUET (2004: Text Fig. 15; T. 27, Fig. 1-2) zeigen drei Gehäuse von *S. herrerensis*, die aber offensichtlich zu drei verschiedenen Arten gehören (vgl. Tafel 1, Fig. 2, 5, 6).
2. Die dorsale Ansicht vom Holotypus von *Subepona herrerensis* entspricht dem Bild von *Cypraea flaveola* GRATELOUP, 1834 = *Proadusta exflaveola* SACCO, 1894 (vgl. Tafel 1, Fig. 5, 7). Damit ist wohl *S. herrerensis* ein jüngeres Synonym von *P. exflaveola*.
3. Der Paratypus von *S. herrensis* entspricht dem Holotypus von *Proadusta denticulina* SACCO, 1894 (vgl. Tafel 1, Fig. 3, 6).
4. DOLIN's Interpretation von *P. exflaveola* SACCO, 1894 hat keine Ähnlichkeit mit der Zeichnung GRATELOUP's (1834: T. 41, Fig. 14), sondern repräsentiert eine etwas bauchige Varietät von *P. denticulina* (vgl. Tafel 1, Fig. 1, 3). Damit ist die Diagnose der Gattung *Praerosaria* DOLIN & LOZOUET, 2004 identisch mit der Gattung *Proadusta* SACCO, 1894 und wird zum Synonym von *Proadusta*.
5. Die Gehäuse der Holotypen von *P. herrerensis* und *P. denticulina* (vgl. Tafel, Fig. 3, 5) ähneln sich in allen grundlegenden Merkmalen. Damit wird ebenfalls *Subepona* DOLIN & LOZOUET, 2004 zum jüngeren Synonym von *Proadusta* (vgl. FEHSE, 2010).

Damit aber nicht genug, erklärt PACAUD (2018: 24) nun: „SACCO (1894) a fixé *Cypraea splendens* GRATELOUP, 1827, décrite du Rupélien … du bassin d'Aquitaine, comme espèce type de *Proadusta*." Das ist, sofern man wirklich die Arbeit SACCO's zugrunde legt, nicht korrekt. SACCO

(1894: 33) hat, wie es im 19. Jahrhundert allgemein üblich war, für die Aufstellung seiner Gattungen keine Typusspezies festgelegt. Die Festlegung der Typusspezies mit *Proadusta denticulina* erfolgte erst durch F. A. SCHILDER (1925: 98) und wird seitdem allgemein anerkannt (vgl. z.B. DOLIN & LOZOUET, 2004: 24). Ein umfangreiches Studium der entsprechenden Literatur ist hierfür zwingend erforderlich. Bevor man also das startet, was PACAUD (2018: 24) anzuregen versucht: „La nomenclature du nom *Cypraea* (*Proadusta*) SACCO, 1894 exige cependant une discussion.“, sollte man sich wirklich vergewissern, was seit 1894 alles schon geschehen ist. Das eigentliche Problem ist, und hier wiederhole ich mich erneut, dass man sich einfach die Mühe erspart und ausdrücklich vermeidet, Typusgehäuse anzusehen. Darum wurde *P. denticulina* fälschlicherweise in die Nähe der Gattung *Cypraeorbis* verortet. PACAUD hat anschei-nend die Problematik verstanden, dass nämlich die Gattungen *Subepona* und *Praerosaria* nicht zu retten sind (FEHSE, 2010B), und versucht nun auf diesem Weg diese trotzdem aufrecht-zuerhalten, indem er *Proadusta* eine neue Typus-spezies zuordnen will.

Vielleicht mag ja dieser Vorgang endlich dazu führen, dass man erst einmal die Identität der seit 1758 beschriebenen Arten eindeutig klärt, bevor neue Arten und Gattungen beschrieben werden. Die Interpretation von Arten in diesem Zusam-menhang muss unbedingt beendet werden, denn es existiert schon genug Chaos.

Noch ein Hinweis: Man sollte vielleicht auch ein-mal untersuchen, ob *P. stefanskyii* PACAUD, 2018 nicht identisch mit *Proadusta iniquidens* (VON KOENEN, 1890) aus dem Priabonium Deutschlands ist. Leider nimmt PACAUD auf die *P. iniquidens* überhaupt keinen Bezug. Auch ob die anderen Arten, die als neu vorgestellt werden, nicht doch in die intraspezifische Variabilität bestehender Arten fallen, wird nicht ausreichend geklärt. Diese Aussage begründet sich in der fehlenden Klärung der Identität der bestehenden Arten anhand ihrer Typusgehäuse und deren Variationsbreite anhand einer größeren Anzahl an Individuen von unterschiedlichen Fundorten.

Fig. 1 Nach DOLIN & LOZOUET, 2004: Text Fig. 18a, 18c: DOLIN's Interpretation von *Proadusta exflaveola* SACCO, 1894. Rupelium, Unteroligozän. Gaas-Espibos, SW Frankreich. Fig. 1c: Gehäuseumriß erzeugt aus Fig. 1a.

Fig. 2 Nach DOLIN & LOZOUET, 2004: Text Fig. 15a, 15c: Angeblich *P. herrerensis* (kein Typgehäuse).

Fig. 3 *Proadusta denticulina* SACCO, 1894. Holotypus. Chattium, Oberoligozän. Cassinelle, Italien.

Fig. 4 Nach DOLIN & LOZOUET, 2004: Text Fig. 4a, 4c: DOLIN's Interpretation von *Proadusta denticulina* SACCO, 1894. Rupelium, Unteroligozän. Gaas-Espibos, SW Frankreich.

Fig. 5 *Subepona herrerensis* DOLIN & LOZOUET, 2004. Holotypus. Chattium, Oberoligozän. St-Paul-lès-Dax, SW Frankreich (nach DOLIN & LOZOUET, 2004: T. 27, Fig. 1a-1c).

Fig. 6 „*Subepona herrerensis* DOLIN & LOZOUET, 2004“. Paratypus. Chattium, Oberoligozän. St-Paul-lès-Dax, SW Frankreich (nach DOLIN & LOZOUET, 2004: T. 27, Fig. 2).

Fig. 7 Nach GRATELOUP, 1834: T. 41, Fig. 14: *Cypraea flaveola* GRATELOUP, 1834 = *Proadusta exflaveola* SACCO, 1894. Rupelium, Unteroligozän. „Gaas, au Tartas“, SW Frankreich.

==========

Referenzen:

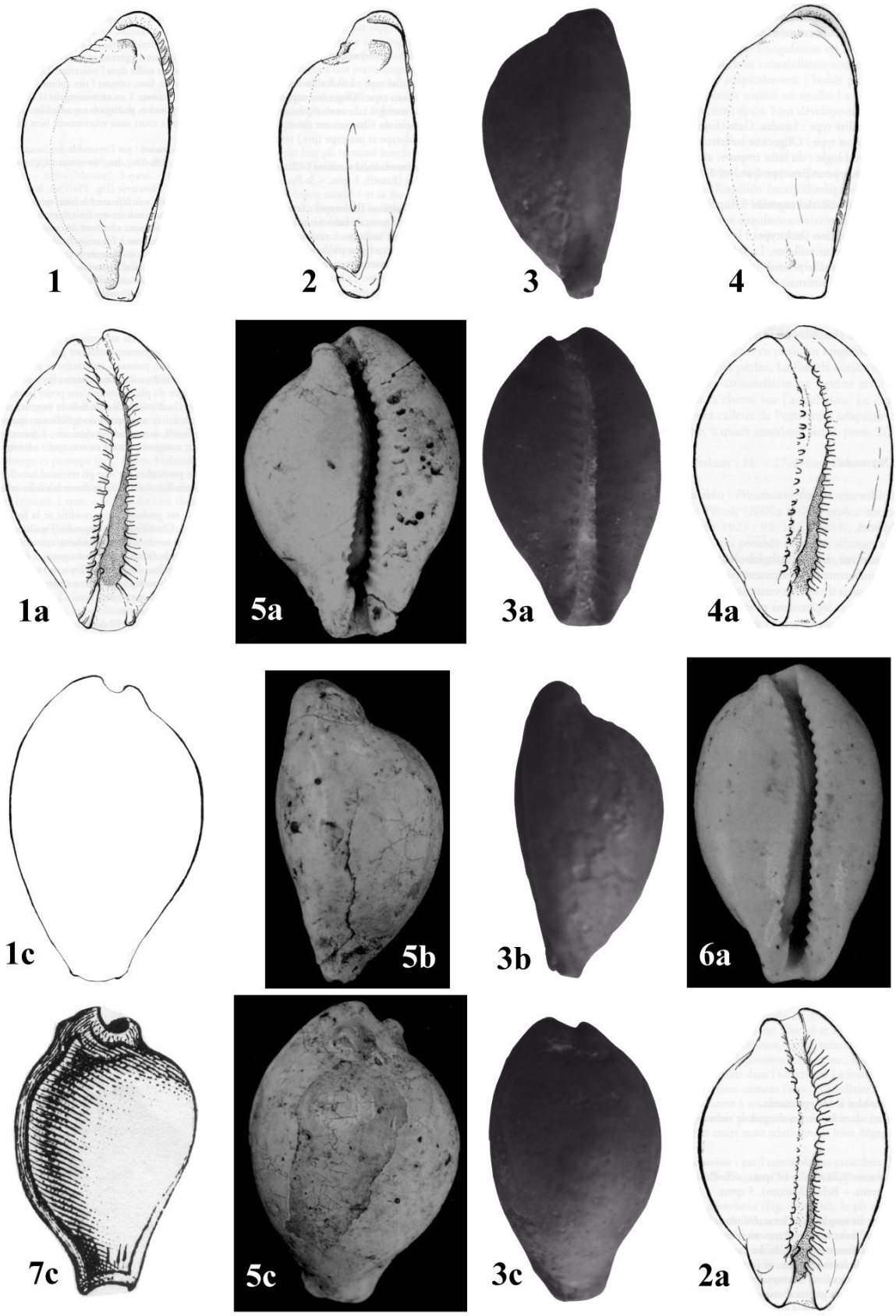
DOLIN, C. & DOLIN, L. (1983): Revision des Triviacea et Cypraeacea (Mollusca, Prosobranchiata) Eocenes recoltes dans les localities de Gan (Tuilerie et Acot) et Bosdarros (Pyrenees Atlantiques, France). - Mededelingen van de Werkgroep voor Tertiaire en Kwartaire Geologie. Contributions to Tertiary and Quaternary Geology, **20** (1): 5-48.

DOLIN, L. & LOZOUET, P. (2004): Nouvelles espèces de Gastéropodes (Mollusca: Gastropoda) de l'Oligocène et du Miocène inférieur de l'Aquitaine (Sud-Ouest de la France). Partie 3. Cypraeidae et Ovulidae. – Cossmanniana, **4**: 1-164, pls. 1-36, text figs. 1-27, tab. 1.

FEHSE, D. (2010a): Die Morphometrie - ihre Möglichkeiten, ihre Grenzen. – Club Conchylia Mitteilungen, **14**: 12-14, text figs. 1-2.

FEHSE, D. (2010b): New Species of fossil Cypraeoidea from Europe and Australia (Mollusca: Gastropoda). – Palaeontographica, Abteilung A, **292** (1-3): 1-19, pls. 1-5, text fig. 1, tabs. 1-3.

FEHSE, D. (2017): Familiennachrichten: Was gibt's Neues. [Family news] Ovulidae. Cypraeidae. Eratoidae. Triviidae. – Club Conchylia Mitteilungen, **28**: 37-43, text fig. 1.



Tafel 1: *Proadusta* und *Subepona* im Vergleich

SACCO, F. (1894): I Molluschi dei terreni terziari del Piemonte e della Liguria. Vol. 15: (Cypraeidae, ed Amphiperasidae). – Memorie della Reale Accademia delle Scienze, C. Clausen, Torino: 1-75, pls. 1-3.

SCHILDER, F. A. (1925): Revision der Cypraeacea (Moll., Gastr.). – Archiv für Naturgeschichte, 91. Jahrgang, Abteilung A, **10**: 1-171.

SCHILDER, F. A. (1932a): Revisione delle Cypraeacea fossili del Piemonte e della Liguria 1. – Rivista Italiana die Palaeontologia, **38**: 9-18.

SCHILDER, F. A. (1932b): Revisione delle Cypraeacea fossili del Piemonte e della Liguria 2. – Rivista Italiana die Palaeontologia, **38**: 18-52.

SCHILDER, M. & SCHILDER, F. A. (1971): A Catalogue of Living and Fossil Cowries. Taxonomy and Bibliography of Triviacea and Cypraeacea (Gastropoda Prosobranchia). - Institut Royal des Sciences Naturelles de Belgique, Mémoires, deuxième Série, Fasc. **85**: 1-246.

SCHNETLER, K.I. & NIELSEN, M.S. (2018): A Paleocene (Selandian) molluscan fauna from boulders of Kerteminde Marl in the gravel-pit at Gundstrup, Fyn, Denmark. – Cainozoic Research, 18 (1): 3-81, pls. 1-9, text figs. 1-4, tabs. 1-2.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit einer ‚verlorenen' Fauna. Verloren deswegen, weil der Fossilisationsprozess leider dazu geführt hat, dass die Gehäuse aufgelöst wurden und nur noch Hohlräume mit Steinkernen und den Abdrücken vom Gehäuse am umliegenden Stein übrigblieb. Die Steinkerne sind für die weitere Bearbeitung völlig nutzlos. Leider wurden dennoch unzählige ‚Arten' nur anhand solcher Steinkerne aufgestellt. Die Autoren haben aber die große Mühe auf sich genommen, indem sie von den Abdrücken im Gestein Silikonabgüsse produziert haben. Es werden knapp 170 Abgüsse von 133 Arten gezeigt, wobei 27 Arten neu aufgestellt werden. Die paläozäne Fauna ist eigentlich sehr spannend, nur sind leider wenige Fundstellen bekannt. Die Fauna setzt sich in der Regel aus den meisten heute bekannten Molluskengruppen zusammen, die auch schon in der Kreidezeit existierten. Aufgrund der wenigen Fundorte ist unsere Kenntnis über die Fauna recht eingeschränkt. Deshalb ist diese Arbeit der beiden Autoren sehr wertvoll.

DOLIN, L. & DOCKERY, D.T. III (2018): The Cypraeidae and Ovulidae (Mollusca; Caenogastropoda) from the Cook Mountain Formation (Bartonian, Middle Eocene) of the Gulf Coastal Plain, Southern United States: A Province of unsuspected generic origins. – Southeastern Geology, 53 (1): 41-61, text figs. 1-8 (text figs. 3-8 are plates).

Die Kernaussage zu dieser Arbeit ist, dass dies die eindeutige Handschrift vom Seniorautor trägt und der Co-Autor wohl eher eine "Alibifunktion" („LUC DOLIN is responsible for the text concerning the cypraeoids", DAVID T. DOCKERY, pers. comm. 16.07.2018) innehat. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass die Zuordnung von Gehäusen keinem Muster mehr folgt, wie sie u.a. SCHILDER & SCHILDER (1971) oder LORENZ (2017; 2018) belegt wurden. Eocypraeide und Pediculariide werden wahllos mit Ovulide vermengt und es wird die Behauptung aufgestellt, dass man ‚unerwarteterweise den Ursprung von Gattungen' vorgefunden habe. Leider hat der Seniorautor immer noch nicht erkannt, dass alle Ovulidae keine Columellarzähne aufweisen. Des Weiteren werden überhaupt keine Typusgehäuse bekannter Arten als Beleg gezeigt, sondern nur Interpretationen davon. Das hat nun wieder zu falschen Schlussfolgerungen und zu vielen Gattungssynonymen geführt sowie ein heilloses Chaos in der Zuordnung von Gattungen und Arten. Insgesamt werden sechs Gattungen bzw. Untergattungen und zwei Arten aufgestellt. Sechs bekannte Arten werden den „neuen" Gattungen bzw. Untergattungen zugeordnet.

Die Gattung *Garviea* DOLIN & DOCKERY, 2018 gehört zu den echten Cypraeidae und in die Synonymie von *Palaeocypraea* F. A. SCHILDER, 1928 (Dr. FELIX LORENZ, pers. comm. 11.07.2018). In der angeschlossenen Diskussion wird über *Cypraeorbis* CONRAD, 1865 diskutiert, obwohl deren Typusspezies seit Jahrzehnten ungeklärt ist, weil das Typusgehäuse so lange nicht studiert wurde. Des Weiteren werden in der Diskussion *Barycypraea* F. A. SCHILDER, 1925 und *Muracypraea* WOODRING, 1957 mit *Garviea* verglichen, aber nicht mit *Palaeocypraea* oder anderen Gattungen der frühen Cypraeidae.

Die Gattung *Allmoniella* DOLIN & DOCKERY, 2018 wird für die Sulcocypraeinae – hier fälschlicherweise in die Eocypraeinae gestellt – beschrieben und mit *Sulcocypraea* CONRAD, 1865 diskutiert, ohne aber deren Typusgehäuse der Typusspezies zu zeigen. Stattdessen wird nur eine Interpretation von *Sulcocypraea healeyi* (ALDRICH, 1923) gezeigt.

Vokesina DOLIN & DOCKERY, 2018 wird als Untergattung von *Pseudosimnia* F. A. SCHILDER, 1925 beschrieben und soll deren Vorläufer bzw. Ursprung darstellen. Die Typusart *Pseudosimnia* (*Vokesina*) *anteana* DOLIN & DOCKERY, 2018

gehört aber unverwechselbar zu *Transovula* DE GREGORIO, 1880. Zwar ähneln sich *P.* (*V.*) *anteana* und die Typspezies von *Pseudosimnia* im Gehäuseumriss, aber damit ist überhaupt keine Verwandtschaft bewiesen und tatsächlich unterscheidet sich *P.* (*V.*) *anteana* in wesentlichen Punkten von den echten Ovulidae: Es gibt kein Funiculum und die Parietallippe trägt deutliche Columellarzähne. *Vokesina* ist daher nur ein jüngeres Synonym von *Transovula* und gehört zu den Pediculariidae (FEHSE, in Druck).

Wirklich erstaunlich ist, dass DOLIN nunmehr die echten Ovuliden der Unterfamilie Prionovolvinae FEHSE, 2007 komplett zu der Unterfamilie Eocypraeinae F.A. SCHILDER, 1924 rechnet und daher unbegründet erklärt: „Prionovolvinae … is not based on relevant criteria and does not respond to the problem." Der geneigte Leser möge seine eigenen Schlussfolgerungen ziehen, wenn er Gehäuse der Eocypraeidae mit echten Ovuliden vergleicht und die Erklärungen zur Systematik studiert (FEHSE, 2007; FEHSE, 2013).

Alle bisherigen Autoren (u.a. SCHILDER & SCHILDER, 1971) haben immer die Ovuliden von den Eocypraeiden mindestens auf der Ebene der Unterfamilien getrennt. Interessanterweise gibt es mit *Ovula symmetrica* ALDRICH, 1903 eine *Neosimnia* im Barton, die gemäß der Zeichnung ALDRICH's der rezenten *Neosimnia bijuri* (C. N. CATE, 1976) sehr nahekommt und im Gehäuseumriss der Gattung *Pseudosimnia* ähnelt. Das müsste anhand des Typusgehäuses von *Ovula symmetrica* geklärt werden. Damit wäre aber *Vokesina*, selbst wenn sie nicht in eine völlig andere Familie gehören würde, keinesfalls der Vorläufer der Gattung *Pseudosimnia*. Deren Ursprung ist also deutlich früher zu suchen. Es wird zwar eine Interpretation (DOLIN & DOCKERY, 2018: Text Fig. 7A-7D) von *O. symmetrica* gezeigt, diese hat aber mit ALDRICH's Abbildung (1903: T. 3, Fig. 10) nichts zu tun (vgl. Text Fig. 3), denn das ist eine *Neosimnia* sp. ALDRICH (1903: 99) erklärte explizit, dass das Gehäuse glatt ist („shell smooth exteriorly"), aber die Interpretation von DOLIN & DOCKERY zeigt Spiralriefen.

Obwohl also nicht das Typusgehäuse von *Ovula symmetrica* studiert und gezeigt wird, wird nun trotzdem dafür die Untergattung *Primovula* (*Squiresia*) DOLIN & DOCKERY, 2018 aufgestellt. Diese ist bezüglich der Diagnose eine Synonym von *Neosimnia* FISCHER, 1884 und bezüglich der

Fig. 2: 1 — ? *Neosimnia symmetrica* (ALDRICH, 1903), Holotypus (after ALDRICH, 1903: T. 3, Fig. 10).

2 — Interpretation von *N. symmetrica* nach DOLIN & DOCKERY (2018: Text Fig. 7a).

Wahl der Typusspezies ein Synonym von *Pseudosimnia*. Was die Interpretation von *O. symmetrica* nun aber mit *Primovula* THIELE, 1925 zu tun haben soll, bleibt schleierhaft, denn die Gehäusemorphologie unterscheidet sich grundlegend. Deshalb gehört *Primovula* auch in die Unterfamilie Prionovolvinae und *Neosimnia* in die Unterfamilie Simniinae. Eigentlich ist ja *Amphiperas beckeri* G. B. SOWERBY III, 1900 die Typusspezies von *Primovula*. Aber anstatt genau diese in der Text Fig. 7 zusammen mit der Interpretation von *Ovula symmetrica* darzustellen, wird eine kallöse Interpretation von *Cuspivolva formosa* (G.B. SOWERBY II *in* A. ADAMS & REEVE, 1848) und eine Interpretation von *Neosimnia rostralina* (DESHAYES, 1865) gezeigt. Eigentlich hätte dabei auffallen müssen, dass die Interpretation von *O. symmetrica* der *Neosimnia* – insbesondere, wenn man an die rezenten Vertreter der Gattung des Ostpazifiks denkt – deutlich mehr ähneln.

Es wird *Winklea* DOLIN & DOCKERY, 2018 als Untergattung zu *Cymbovula* C.N. CATE, 1973 mit der Typspezies *Cypraea transovuloides* F. A. SCHILDER, 1926 eingeführt. Endlich wird auch einmal das Typusgehäuse gezeigt!! Nun hat aber *C. transovuloides* rein gar nichts mit *Cymbovula* zu tun, sondern gehört trotz aller Erklärungsversuche zur Gattung *Transovula*, denn die Gehäusemorphologie ist auf Gattungsebene nicht trennbar, weshalb *Winklea* auch zu deren Synonym wird. Richtigerweise ist ja von *Cymbovula* die Typspezies *Ovula acicularis* G. B. SOWERBY II, 1848, dennoch wird

zunächst (2018: 52) die Gattung *Naviculavolva* LORENZ & FEHSE, 2009 ohne jedwede Erklärung als Synonym zu *Cymbovula* gestellt. Dann wird aber nicht einmal die Typusspezies von *Cymbovula* gezeigt, sondern nur eine Interpretation von *Naviculavolva malaita* (C. N. CATE, 1976), die Typusspezies von *Naviculavolva*. Auffallend ist, dass im Text verschiedene Gattungen (DOLIN & DOCKERY, 2018: 52 vgl. Text Fig. 6E-6H; 53 vgl. Text Fig. 7E-7H) als angebliche Synonyme dargestellt werden, in den Abbildungen werden diese Gattungen dann doch wieder genutzt. In Verbindung mit *Transovula transovuloides* erhebt der Seniorautor den Vorwurf: „It is hardly understable that SCHILDER … was so mistaken, placing successively the *Cymbovula* (*Winklea*) type species within 3 different genera … His uncertainity is probably due to the fact that his observations could only be based on the original figures." Aufgrund meiner jahrzehntelangen Studien kann ich einerseits bestätigen, dass F. A. SCHILDER die meisten seiner Schlussfolgerungen nur anhand von Abbildungen vorgenommen hat. Andererseits ist er der Pionier, der die Taxonomie der Cypraeoidea und Trivioidea in wesentlichen Grundzügen richtig verstanden hat und das nur anhand der Gehäuse. Im Laufe seines Lebens musste er sich dabei wiederholt korrigieren und das tat er auch, wobei leider so gut wie keine Erklärungen dazu erfolgten. Dabei kämpfte er Zeit seines Lebens mit Widerständen und noch vor wenigen Jahrzehnten hat man noch jede Cowry nur in der Gattung *Cypraea* LINNAEUS, 1758 eingeordnet. Wenn man also solch einen Vorwurf erhebt, wie lassen sich dann die Schluss-folgerungen beurteilen, die der Seniorautor schon seit Jahrzehnten nur anhand von Interpretationen der Arten – das Studium von Typusgehäusen wird konsequent vermieden – betreibt? Wenn man Arten interpretiert, worauf stützen sich dann die Urteile? Sind es nicht doch nur wieder die vielfach unzureichenden Abbildungen der frühen Publikationen? Wenigstens war SCHILDER bereit, sich zu korrigieren.

Zu guter Letzt wird noch die Gattung *Lozouetina* mit der Typusspezies *Trivia recluzi* COSSMANN, 1897 beschrieben. Die Typspezies wurde zunächst zu den Triviidae gestellt. DOLIN & DOCKERY (2018: 57) nennen als Unterscheidungsmerkmal die Rippen. Sie würden bei den Triviidae auf der Fossula und der Columella beginnen und nicht erst von der Parietallippe starten. Nun, dies ist ein Trugschluss. Gerade die *Triviella* JOUSSEAUME, 1884 zeichnen sich dadurch aus, dass die Fossula und die Columella auch glatt sein können. Der richtige Weg Triviidae zu erkennen ist die fehlende Analkanalrinne (FEHSE, 2018). Die Zuordnung von *T. recluzi* zu *Cypropterina* DE GREGORIO, 1880 wie durch SCHILDER & SCHILDER (1971: 71) vorgenommen, ist nicht richtig. Es ist eine Pediculariidae und den *Jenneria*-förmigen nahe stehend. Momentan spricht nichts dagegen, diese in die Gattung *Projenneria* DOLIN, 1997 zu stellen. Damit wird *Lozouetina* ein Synonym der zuvor genannten Gattung. Das von DOLIN & DOCKERY (2018: 8l-8L) gezeigte Exemplar weist auch eine feine Rippung auf dem Dorsum auf. Dennoch sind viele besterhaltene Gehäuse auf dem Rücken glatt, so ähnlich wie es bei *Projenneria kennedyi* (G. D. HARRIS, 1895) zu beobachten ist. Solche Gehäuse sind dieser Art so ähnlich, dass sie vielleicht dann doch identisch sind.

Resümee: Eine gut bebilderte Publikation deren Inhalt viel Arbeit für Taxonomen hinterlässt. Sie wird dem Anspruch, eine Revision (DOLIN & DOCKERY, 2018: 41) darzustellen keinesfalls gerecht, denn dazu hätten alle angesprochenen Arten mittels deren Typusgehäuse gezeigt werden müssen. Die „revolutionäre Ansicht des generischen Ursprungs" der Ovulidae ist grundlegend widerlegt. Der einzige Zweck der Arbeit ist das inflationäre Beschreiben von „neuen" Gattungen und Arten nach dem Gießkannenprinzip. Die eine oder andere Gattung würde anerkannt werden. Wirklich wichtiger wäre eine tatsächliche Revision aller bekannten Arten anhand der Typusgehäuse zusammen mit einer ausreichenden Anzahl von Vergleichsgehäusen, um einerseits deren Identität überhaupt erst einmal festzustellen und andererseits auch deren intraspezifische Variabilität.

Referenzen

FEHSE, D. (2018): Unterschiede in der Gehäusemorphologie bei Cypraeoidea und Triviidae. – Club Conchylia Mitteilungen, **30**: 54-55, text fig. 1.

SCHILDER, M. & SCHILDER, F. A. (1971): A Catalogue of Living and Fossil Cowries. Taxonomy and Bibliography of Triviacea and Cypraeacea (Gastropoda Prosobranchia). – Institut Royal des Sciences Naturelles de Belgique, Mémoires, deuxième Série, Fasc. **85**: 1-246.

PACAUD, J.-M. & LOUBRY, P. (2005): *Gisortia* (s.str.) *gisortiana* (Passy, 1859), un géant chez les Cypraeidae. – Xenophora, 110: 14-19, 3 unnumb. pls.

PACAUD, J.-M. & LOUBRY, P. (2012): *Zoila gigas* (McCoy, 1867) (Mollusca, Cypraeidae) le géant du Cénozoïque

d'Australie. – Xenophora, 138: 34-36, 2 unnumb. pls.

Zwei sehr schöne Arbeiten mit großformatigen Fotos, die mir erst kürzlich aufgefallen sind.

Ovulidae:

PLEIJEL, F. & LUNDIN, M. (2018): *Simnia hiscocki*: ny marin snäckart I svenska vatten. – SLU-nyhet (https://www.artdatabanken.se/arter-och-natur/Dagens-natur/Simnia-hiscocki-ny-marin...)

SNELI, J-A. & BAKKEN, T. (2017): New records of the rare gastropods *Erato voluta* and *Simnia patula*, and the first record of *Simnia hiscocki* from Norway. – Fauna norvegica, 37: 20-24, text figs. 1-4.

Zwei gut bebilderte Publikationen, die das Verbreitungsgebiet der *Simnia hiscocki* (LORENZ & MELAUN, 2011) belegen. Die Arbeit von SNELI & BAKKEN (2017: 20) erklärt zudem die Temperaturbedingungen in dem aufgefundenen Gebiet und zeigt, dass die genannten Arten zu den kaltwasseradaptierten Spezies gehören. Die Frage, die sich dazu stellt, ist, inwieweit tolerieren kaltwasseradaptierte Spezies höhere Temperaturen insbesondere im Mittelmeer.

Pediculariidae:

PACAUD, J.-M. (2018): Première occurrence au Priabonien (Éocène supérieur) de Dnipro (Oblast de Dnipropetrovsk, Ukraine) de l'Ovulidae *Cypraeogemmula liliputana* (Schilder, 1922) (Mollusca: Cypraeoidea). – Xenophora, 162: 6-9, 1 pl., text figs. 1.

Eine sehr schöne Arbeit, die die außerordentliche Verbreitung der Pediculariide zeigt. Bislang war sie nur aus dem Latdorfer Schichten Deutschlands bekannt. Diese Art gehört entgegen der Angabe im Titel und Text zu den Pediculariidae, was nicht nur durch den Protoconch und der Morphologie der Aperture belegt wird. Die Gehäuse, worauf sowohl *C. liliputana* als auch *Cypraeogemmula warnerae* EFFINGER, 1938 als Arten beruhen, sind praktisch mit dem männlichen Gehäuse der Gattung *Pedicularia* SWAINSON, 1840 identisch. Es ist daher naheliegend, dass die Gattung *Cypraeogemmula* VREDENBURG, 1920 ein jüngeres Synonym der Gattung *Pedicularia* repräsentiert. Des Weiteren wird durch die Funde in der Ukraine belegt, dass *C. warnerae* ebenfalls identisch mit *C. liliputana* ist.

Auch ist nicht schlüssig, warum die Art *Trivia scabriuscula* VON KOENEN, 1890 durch F. A. SCHILDER (1922: 103, 111) umbenannt werden musste, denn es gab kein Homonym. Zwar beschrieb J. E. GRAY (1827: 364) eine *Cypraea scabriuscula*, die tatsächlich zu den Trivioidea in die Gattung *Trivirostra* JOUSSEAUME, 1884 gehört, aber VON KOENEN's Art gehört zu den Cypraeoidea.

Eine Revision sollte diese Fragen klären. Auch sollte näher untersucht werden, ob es auch weibliche Gehäuse von *C. liliputana* gibt, die bislang nur falsch interpretiert wurden.

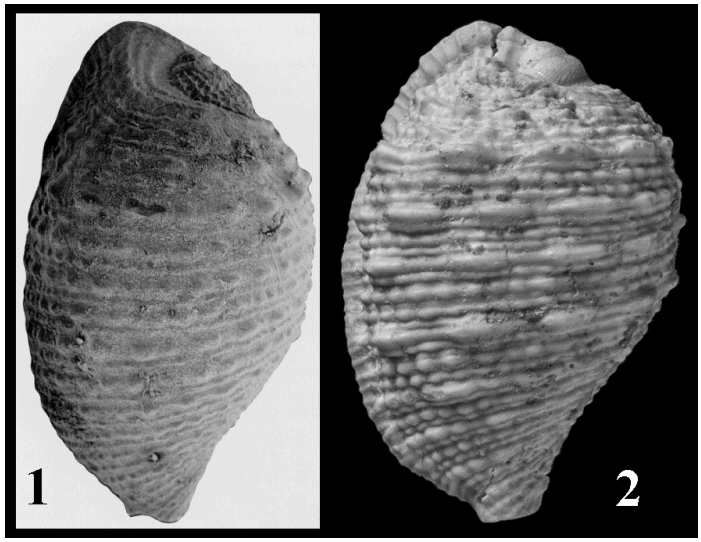


Fig. 3: 1 — *Cypraeogemmula warnerae* EFFINGER, 1938 (nach SQUIRES *et al*., 1996: Text Fig. 5).

2 — *Cypraeogemmula liliputana* SCHILDER, 1922 (nach PACAUD, 2018: T. 1, Fig. 4a).

Referenzen:

EFFINGER, W. L. (1938): The Gries Ranch fauna (Oligocene) of western Washington. – Journal of Paleontology, **12** (4): 355-390, pls. 45-47, text figs. 1-3.

SQUIRES, R. L., GOEDERT, J. L., BENHAM, S. R. & GROVES, L. T. (1996): Protoconch of the Rare Ovulid Gastropod *Cypraeogemmula warnerae* EFFINGER, 1938, from the Eocene of Western Washington. – The Veliger, **39** (2): 136-141, 8 text-figs.

VON KOENEN, A. (1890): Das norddeutsche Unter-Oligocän und seine Molluskenfauna. –

Abhandlungen des geologischen Spez.-Kte. Preußen Thüringen Staat. etc., **10** (2): 281-574, pls. 24-39.

ZAMBERLAN, F. & CHECCHI, A. (2016): Due nuove specie di *Projenneria* (DOLIN, 1997), *Projenneria prisca* sp. nov. e *Projenneria obesa* sp. nov. (Mollusca, Cypraeoidea) dell'Eocene di "Cava Rossi" di Monte di Malo (Vicenza, Italia Nord-Orientale). – Studi e Ricerche, 23: 54-63, pls. 1-2, text figs. 1-8.

Eine hübsche kleine Arbeit mit brauchbaren Bildern der beiden vorgestellten Arten aus dem unteren Eozän Italiens. Es ist schon erstaunlich, wie weit die Ursprünge vieler Gattungen zurückreichen. Soweit möglich werden Typusgehäuse der verwandten Arten gezeigt, leider sind diese Bilder zu klein geraten. Dennoch bin ich skeptisch, ob gleich zwei neue Arten entdeckt werden konnten. Es wäre dringend erforderlich gewesen, die *Projenneria pregnans* (DE GREGORIO, 1880) mittels eines Neotypen zu definieren, denn die Sammlung de GREGORIO's ist zerstört und leider ist ausgerechnet diese Zeichnung in seiner Originalbeschreibung bzgl. der ventralen Ansicht wenig hilfreich. Das Ventrum wurde leider nach rechts verdreht dargestellt, weshalb das Labrum unnatürlich schmal ausfällt. Es wird viel aufgewendet, um die zwei neuen Arten von *Projenneria ludoviciana* (JOHNSON, 1899) aus dem oberen Eozän von Louisiana, U.S.A. abzutrennen. Tatsächlich gibt es aber die *Projenneria pulliensis* (OPPENHEIM, 1894) aus dem mittleren Eozän Italiens, die ins Variationsspektrum der *Projenneria obesa* ZAMBERLAN & CHECCHI, 2016 passt. OPPENHEIM's Spezies wird zwar dargestellt, jedoch mit dem Hinweis abgetan, dass das Gehäuse keine dorsale Furche besäße. Da ich den Holotypus studiert und fotografiert habe, kann ich feststellen, dass das nicht stimmt. Es gibt eine schwache, aber dennoch deutliche Furche.

PACAUD, J.-M. (2018): Les Cypraeoidea (Mollusca, Caenogastropoda) du Priabonien (Éocène supérieur) de Dnipro (Oblast de Dnipropetrovsk, Ukraine) Partie 2: Ovulidae (le genre *Projenneria* DOLIN, 1997). – Xenophora Taxonomy, 21: 11-21, pls. 1-3, tabs.1-3.

Diese schöne Arbeit zeichnet sich besonders durch die vielen unter UV-Licht aufgenommen Fotos aus, die die erstaunliche Farbzeichnung der *Projenneria* belegen. Es werden wiederum zwei neue Arten aber diesmal aus dem oberen Eozän vorgestellt. Wenngleich es nicht auszuschließen ist, dass tatsächlich zwei unterscheidbare Arten vorliegen, zeigt die Morphometrie (Text Fig. 1) keine entsprechende Clusterbildung. Stattdessen zeigt sich eher ein einheitliches Band mit deutlichen Überlappungen. Das würde man nach der GAUSSschen Glockenkurve für eine Art mit ihrer intraspezifischen Variationsbreite erwarten. Es wird auch ein brauchbares Foto der *P. pregnans* gezeigt, welche doch Affinitäten zu der *P. prisca* ZAMBERLAN & CHECCHI, 2016 und auch zur *P. maculata* PACAUD, 2018 zeigt. Der Lectotypus von *P. ludoviciana* (PACAUD, 2018: Text Fig. 2c-e) weist nur eine schwach ausgebildete dorsale Furche auf, das zweite Gehäuse dieser Art (PACAUD, 2018: Text Fig. 2f-h) hat dagegen eine deutliche Furche, was gegen die Argumentation von ZAMBERLAN & CHECCHI (2016: 9) bzgl. *P. pulliensis* spricht (s.o.). Der geneigte Leser möge für sich selbst entscheiden, ob tatsächlich im Eozän über sechs verschiedene *Projenneria* existierten.

Leider ist die Argumentation in der Fußnote 1 (PACAUD, 2018: 16) bzgl. der *Projenneria neumayri* (HILBER, 1879) nicht korrekt, dass sie ein Jugendstadium der *P. lapugyensis* (SACCO, 1894) darstellt. Wer wirklich einmal Gehäuse dieser Art und ein echtes Jugendstadium der anderen *Projenneria* in den Händen hielt, wird dem beipflichten. Es reicht für solche Aussagen einfach nicht aus, nur Abbildungen zu vergleichen.

Eocypraeidae:

PACAUD, J.-M. (2018) : Première occurrence dans l'Éocene moyen du bassin de Paris de l'Ovulidae *Luponovula tumescens* (EDWARDS, 1855) (Mollusca: Cypraeoidea). – Xenophora, 161: 35-38, 1 pl., text figs. 1-2.

Eine vorbildliche Arbeit, die nicht auf die Neubeschreibung abzielt, sondern auch das Typgehäuse der englischen Art zum ersten Mal als Foto zeigt. Es ist zu hoffen, dass Autoren für ihre Arbeit sich an diesem Artikel ein Vorbild nehmen.

Eratoidae:

FEHSE, D. (2018): Contributions to the knowledge of the Eratoidae. XIV. New Eratoids from Papua New Guinea including Kavieng, New Ireland. – Neptunea, 14 (4): 7-17, pls. 1-4.

FEHSE, D. (2018): Contributions to the knowledge of the Eratoidae. XV. New Eratoids from Vanuatu. – Neptunea, 14 (4): frontispiece + 18-25, pls. 1-2, text fig. 1.

FEHSE, D. (2018): Contributions to the knowledge of the Eratoidae. XVI. New species from New Caledonia and Lifou. – Neptunea, 14 (4): 26-35, pls. 1-4, text fig. 1.

Adresse des Autors siehe Seite 6

Neues aus den Familien Marginellidae, Cystiscidae und Granulinidae

ROLAND HOFFMANN (D-24119 Kronshagen)

Bei den marginelliformen Gastropoden wurden im Jahr 2018 bis dato wieder 41 neue Arten beschrieben. Als Sammler liest man die Artikel, muss es einfach glauben, da so nicht überprüfbar, und sich wundern, dass immer wieder die selben Autoren von immer den selben Sammellokalitäten immer noch weitere Arten finden, die bislang noch nicht so beschrieben wurden. Wie würde die Artenzahl steigen, wenn sich beispielsweise australische oder japanische Forscherteams bildeten und ebenso intensiv ihre Meere durchforschten?

FRANCK BOYER veröffentlicht neue Arten aus dem indischen Ozean wieder in Form von ausführlichen Artikeln in der Xenophora Taxonomy. Es ergeben sich vier neue Granulinidae aus Oman und 14 neue Marginellidae und Cystiscidae von den Malediven. 2014 hatte BOYER bereits die nicht richtig publizierte *Glabella ferreirai* FÉLIX-ALVES 1996 aus Mozambique in *Glabella mozambicana* korrigiert (siehe Abb. S.36). In der kürzlich erschienenen Xenophora Taxonomy beschreibt er als weitere Art *G. macua* aus der „Mozambicana-Gruppe" (wie er sie nennt) und erörtert kurz phylogenetische Beziehungen zu benachbarten Arten wie *obtusa, mirabilis, youngi* etc.

LUIGI BOZZETTI fügt eine *Volvarina* aus Madagascar hinzu.

Ungewohnt und neu ist die Zusammenarbeit von TIZIANO COSSIGNANI und FELIX LORENZ, die wie BOYER Material aus Oman bearbeitet haben und „dieci nuove marginelle" beschreiben. Dahinter verbergen sich zwei Granulinidae, zwei Cystiscidae sowie sechs Marginellidae mit drei verschiedenen Gattungen.

Aus Südafrika gibt es in diesem Jahr nur zweimal *Marginella* von STEPHAN VELDSMAN und eine *Prunum* von COSSIGNANI.

Aus Makaronesien (Cabo Verde, Kanaren) meldet das Team um ESPINOSA und ORTEA zwei neue Arten der Gattung *Volvarina* sowie drei neue Arten der Gattung *Gibberula*. Zwei weitere Arten aus Cuba (*Hyalina*/*Prunum*) dürfen auch nicht fehlen.

FLAVIO MATTAVELLI, seines Zeichens italienischer Sammler und Spezialist für die Artenkomplexe rund um *Marginella glabella* ist seit über zwanzig Jahren ein akribischer und vorsichtiger Forscher auf diesem Gebiet, der jetzt einer Form aus dem Senegal den Namen *pseudoglabella* gegeben hat, die er selbst als „spezie" (also in Gänsefüßchen!) bezeichnet, die von COSSIGNANI aber direkt *Marginella peusoglabella* MATTAVELLI 2018 genannt wird. Die Internetseiten von FLAVIO MATTAVELLI sind nach wie vor äußerst sehenswert! Leider gibt es für Menschen ohne Italienisch-Kenntnisse nur wenige Seiten auf Englisch wie beispielsweise http://www.pseudospecie.it/Quick.htm, und es erfordert doch etwas Mühe, mit verschütteten Latein- oder Französischkenntnissen in Zusammenarbeit mit „Leo italienisch" den ausführlichen Inhalt der italienischen Texte für sich zu rekonstruieren. Dennoch – es lohnt sich!

Literatur zum Thema Marginelliforme in 2018 (bis Oktober)

BOYER, F. (2018a): Révision des Granulinidae du récifal supérieur de l'île de Masirah (Oman) – Xenophora Taxonomy, **20**: 3-13.

BOYER, F. (2018b): Révision des Gasteropodes marginelliformes dans le récifal supérieur des Maldives – Xenophora Taxonomy, **21**: 22-47.

BOYER, F. (2018c): Révision du groupe *Glabella mozambicana* BOYER 2014 dans le nord Mozambique – Xenophora Taxonomy, **22**: 25-32.

BOZZETTI, LUIGI (2018): *Volvarina mangilyana* (Gastropoda: Prosobranchia: Marginellidae) nuova specie dal Madagascar Sud-Occidentale – Malacologia Mostra Mondiale, **100**: 8-9.

COSSIGNANI, T. & LORENZ, F. (2018): Dieci nuove marginelle da Oman – Malacologia Mostra Mondiale, **100**: 30-39.

ESPINOSA, J., MARTIN, J. & ORTEA, J. (2018): Dos nuevas especies del género *Volvarina* Hinds, 1844 (Gastropoda: Marginellidae) de Fuerteventura, islas Canarias – Avicennia, **22**: 59-60.

MATTAVELLI, F. (2018): *Marginella pseudoglabella*, nuova "specie" dal Senegal – Malacologia, **99**: 29-30.

ORTEA, J. & ESPINOSA, J. (2018): Donde habita *Prunum gijon* ESPINOSA & ORTEA, 2005 (Gastropoda: Marginellidae) tenía que existir *Prunum quini*, especie nueva, nombrada en honor de ENRIQUE CASTRO, un futbolista ejemplar y un ejemplar ser humano – Avicennia, **22**: 61-66.

ORTEA, J. & MORO, L. (2018): Distribución y variabilidad de *Gibberula secreta* MONTEROSATO, 1889 en las islas Canarias (Gastropoda: Cystiscidae) con la descripción de una nueva especie enmascarada con ella – Avicennia, **22**: 19-28.

ORTEA, J. & MORO, L. (2018): Especies del género *Gibberula* SWAINSON, 1849 (Gastropoda: Cystiscidae) con concha cristalina, halladas en la isla de Sao Vicente, Cabo Verde – Avicennia, **22**: 37-44.

VELDSMAN, S. G. (2018): The description of two new species: *Marginella* (*Nataliamarginella*) *sagena* and *Marginella everriculum* from the Tugela Bank, South Africa – The Festivus, **50** (2): 96-109.

Adresse des Autors siehe Seite 6

Abb.: *Glabella mozambicana* BOYER 2014, 20 mm, Nacala Bay, N-Mozambique, getaucht, 5-10 m.
Coll. R. HOFFMANN

Neues aus der Familie Costellariidae

MANFRED HERRMANN (D-37124 Rosdorf)

Die engere Geschichte der Familie der Costellariidae beginnt 1860 als MACDONALD diese Familie von den Mitridae trennt. Diese Trennung, die aufgrund von morphologischen Unterschieden vorgenommen wurde, spielt bis heute für viele Sammler und auch Händler von Schalen keine große Rolle, d.h. oft werden Gehäuse unter dem Sammelbegriff „Mitra-Schnecken“ angeboten und eigentlich hat jeder Sammler von Gehäusen der Familie Mitridae auch die der Familie Costellariidae in seiner Sammlung.

WALTER O. CERNOHORSKY hat viele Arbeiten zu Mitriden publiziert, die schließlich in zwei großen Veröffentlichungen ihren Abschluss fanden (1976, 1991). Eine solche Arbeit, die alle Arten detailliert auflistet, abbildet und beschreibt, fehlt bis heute für die Schwesterfamilie der Costellariiden. HANS TURNER (1928-2009) hat zu dieser Familie auch viele Veröffentlichungen herausgebracht und 2001 als Vorbereitung auf eine ähnliche Arbeit wie die von CERNOHORSKY einen Katalog der Familie Costellariidae veröffentlicht. Dieser Katalog ist bis heute für den „Forscher“ eine wertvolle Hilfe bei der Literaturrecherche, für den „Sammler“ oft zu trocken, da keine Bilder vorhanden sind. Bücher, die dagegen fast ausschließlich entsprechende Bilder zeigen, sind „Mitre Shells from the Pacific and Indian Oceans“ von PECHAR, PRIOR und PARKINSON (1981), das fast ein Vierteljahrhundert das alleinige Standardwerk war, und später das Buch „Mitridae – Costellariidae“ von ROBIN und MARTIN (2004), das sich auf 32 von 64 Tafeln mit den Costellariiden beschäftigt.

Ein umfassendes Buch, wie es CERNOHORSKY über Jahrzehnte für die Mitriden zusammengetragen hat, wird es wohl für die Costellariiden niemals geben. Forschungsreisen, oft durchgeführt von oder unter Mitarbeit des Naturhistorischen Museums in Paris (MNHN), und die Möglichkeit, auch größere Tiefen der Meere zu erforschen, führen dazu, dass immer neue Mitglieder dieser Familie beschrieben werden. Anfang 2017 ist von ca. 475 Arten zu berichten (FEDOSOV et al., 2017); 14 neue Arten werden in dem Artikel beschrieben, und einen Monat später erscheint bereits die Veröffentlichung von wiederum 9 Arten (HUANG, 2017). Aktuell sind annähernd 500 Arten beschrieben, und noch ist ein Ende nicht abzusehen.

Neben den Beschreibungen von neuen Arten entwickeln sich auch die Untersuchungsmethoden weiter, und neben wichtigen morphologischen Untersuchungen, insbesondere der der Radula, ergänzen DNA-Untersuchungen das Bild. So können FEDOSOV et al. (2017) eine neue Systematik für die Costellariiden aufstellen. Wesentliche Veränderungen sollen hier zusammengefasst werden:

- Die Untergattung *Vexillum* (*Costellaria*) und die Gattung *Zierliana* werden als Synonyme der Gattung *Vexillum* erkannt.
- Die Untergattungen *Pusia*, *Protoelongata* und auch *Tosapusia* der Gattung *Vexillum* werden nun als eigene Gattungen geführt.
- Viele Arten, die bisher der Untergattung *Vexillum* (*Pusia*) angehörten, finden sich nun in drei Untergattungen von *Pusia* wieder: *Pusia*, *Ebenomitra* und *Vexillena*.
- Vier neue Gattungen werden eingeführt: *Alisimitra*, *Costapex*, *Turriplicifer* und *Orphanopusia*.
- Die Gattungen *Ceratoxancus* und *Latiromitra* werden von der Familie Ptychatractidae zur Familie der Costellariidae überführt.

Dadurch ergibt sich folgende Systematik (Gattungen):

Klasse: Gastropoda CUVIER, 1795

Familie: Costellariidae MACDONALD, 1860

Gattungen (in alphabetischer Reihenfolge)**:**

Alisimitra FEDOSOV, HERRMANN & BOUCHET, 2017

Atlantilux HUANG, 2015

Austromitra, FINLAY, 1926

Ceratoxancus KURODA, 1952

Costapex FEDOSOV, HERRMANN & BOUCHET, 2017

Latiromitra LOCARD, 1897

Mitromica BERRY, 1958

Nodicostellaria PETUCH, 1987

Orphanopusia FEDOSOV, HERRMANN & BOUCHET, 2017

Protoelongata HERRMANN, STOSSIER & SALISBURY, 2014

Pusia SWAINSON, 1840

Pusia (*Pusia*) SWAINSON, 1840

Pusia (*Ebenomitra*) MONTEROSATO, 1917

Pusia (*Vexillena*) FEDOSOV, HERRMANN & BOUCHET, 2017

Suluspira FEDOSOV, HERRMANN & BOUCHET, 2017

Thala H. ADAMS & A. ADAMS, 1853

Thaluta ROSENBERG & CALLOMON, 2004

Tosapusia HABE, 1864

Turriplicifer FEDOSOV, MARROW, HERRMANN & BOUCHET, 2017

Vexillum RÖDING, 1798

Diese umfassenden Änderungen müssen durch weitere Untersuchungen gefestigt werden, und sicherlich werden bei einigen Arten noch Zuordnungen geändert werden müssen, wenn auch dort DNA-Analysen zur Verfügung stehen.

Zitierte Arbeiten:

CERNOHORSKY, W. O. (1976): The Mitridae of the World, Part I, The Subfamily Mitrinae – Indo-Pacific Mollusca, **3** (17): 273-528.

CERNOHORSKY, W. O. (1991): The Mitridae of the World, Part II, The Subfamily Mitrinae concluded and Subfamilies Imbricariinae and Cylindromitrinae – Monographs of Marine Mollusca, **4**: 1-164.

FEDOSOV, A. E., PUILLANDRE, N., HERRMANN, M., DGEBUADZE, P. & BOUCHET, P. (2017): Phylogeny, systematics, and evolution of the family Costellariidae (Gastropoda: Neogastropoda) – Zoological Journal of the Linnean Society, **179**: 541-626.

HUANG, S. (2017): Nine New Species and One New Name of the Family Costellariidae from Taiwan, Japan and the Philippines (Gastropoda: Neogastropoda: Muricoidea) – Visaya, **4** (6): 49-70.

PECHAR, P., PRIOR, C. & PARKINSON, B. (1981): Mitre Shells from the Pacific and Indian Oceans – ROBERT BROWN, Bathurst, 56 Tafeln.

ROBIN, A. & MARTIN, J.-C. (2004): Mitridae Costellariidae – AFC-Xenophora, Paris & ConchBooks, Hackenheim, 34 Seiten, 64 Tafeln.

TURNER, H. (2001): Katalog der Familie Costellariidae MACDONALD 1860 (Gastropoda: Prosobranchia: Muricoidea) – ConchBooks, Hackenheim, 100 Seiten.

Adresse des Autors siehe Seite 6

Wie viele Arten…? Was ist eigentlich eine Art

ROLAND HOFFMANN (D-24119 Kronshagen)

Als ich ca. zehn Jahre alt war, begann ich Muscheln und Schnecken zu sammeln. Ich lernte, dass es verschiedene Arten gibt, und schon bald wollte ich möglichst viele davon besitzen. Das war zunächst recht einfach.

Beispiel: Schnirkelschnecken. Die sehen zwar manchmal recht ähnlich aus **(Abb.1)**,

aber wenn man ihnen auf die Mündung schaut **(Abb.2)**,

sieht man gleich den Unterschied zwischen Garten- und Hainschnirkelschnecke (*Cepea hortensis* li. und *C. nemoralis* re.).

Inzwischen musste ich feststellen, dass die Materie doch viel schwieriger sein kann. Zum einen gibt es Arten, die eine ziemliche Variationsbreite aufzeigen. Welche Unterschiede erkennst du beispielsweise auf Abb. 3? Alle 13 Stücke stammen von einem senkrechten Felsen in der Brandung von der Halbinsel Quiberon in der südlichen Bretagne, wo es viele Seepocken gab, von denen sich die Schnecken ernähren.

Abb.3: Nordische Purpurschnecken
Nucella lapillus LINNAEUS 1758

Manche sind gebändert, manche nicht. Manche haben eine schuppige Skulptur, manche nur glatte Spiralriefen – und dennoch: Es handelt sich nur um diverse Variationen einer einzigen Art!

Das Gegenteil dazu kann man bei manchen Randschnecken (Marginellidae) aus Südafrika finden. Sie sehen fast gleich aus, gehören aber zu unterschiedlichen Arten. (Abb. 4)

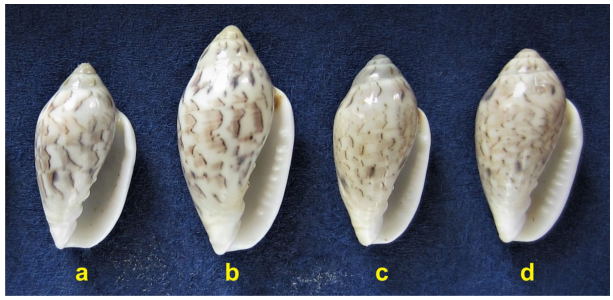


Abb. 4: *Marginella (Roseamarginella)*
a *elephantina* VELDSMAN 2013 – Kommetije
b *houtbaaiensis* VELDSMAN 2013 Olifantsbos Point
c *rosea* LAMARCK 1822 – False Bay
d *pseudorosea* VELDSMAN 2013 – Walker Bay

Diese Schnecken haben eine direkte Entwicklung, will sagen: sie verbreiten sich nicht über ein schwimmendes Larvenstadium. Die Unterwasser-Landschaft und die Strömungsverhältnisse in Südafrika sind ziemlich speziell, und so kommt es, dass sich hier im Laufe der Evolution viele Arten ausgebildet haben. An den Autorennamen kannst du vielleicht bereits erkennen, dass ein gewisser STEPHAN VELDSMAN 2013 die LAMARCK'sche Art

Marginella rosea in mehrere Arten aufgesplittet hat. VELDSMAN räumt ein, dass die Unterschiede nicht gravierend (aber statistisch vorhanden) seien, und er empfiehlt, die Herkunft der Schalen als Kennzeichen mit heran zu ziehen. Das ist nicht unumstritten und wird noch hier und da diskutiert, ob es wirklich eigenständige Arten sind.

Aber worin zeichnet sich eigentlich eine Art aus? Und wozu gibt es so etwas überhaupt?

Antworten zu diesen Fragen findet man u.a. bei ERNST WALTER MAYR (1904-2005), einem deutsch-amerikanischen Evolutionsforscher und Systematiker, der sich fast sein ganzes (langes) Leben mit diesem Themenkomplex auseinandergesetzt hat. Im Internet kannst du einen interessanten philosophischen Artikel von ihm finden, mit dem er sein Lebenswerk 1996 noch einmal kurz zusammenfasst. „What is a species, and what is not" [http://darwiniana.org/mayrspecies.htm].

Der Begriff Art (engl. species) bezieht sich zunächst einmal auf eine taxonomische Kategorie im Sinne der Systematik, die CAROLUS LINNAEUS (der sich später CARL VON LINNÉ nannte) bereits im 18. Jahrhundert aufgestellt hatte. Entsprechend entstanden auch Begriffe wie Ordnung, Familie oder Gattung. Im Gegensatz zu diesen letztgenannten, die künstlich von Menschen festgelegt wurden und also nicht objektivierbar sind, beschreibt der biologische Artbegriff eine konkrete Erscheinung in der Natur.

Im Laufe der Evolution war es von Vorteil, dass Organismen in klar gegeneinander abgegrenzten Fortpflanzungsgruppen lebten, anstatt dass ein freier Gen-Austausch zwischen allen Individuen möglich gewesen wäre.

Je nach Blickrichtung diverser Autoren sind inzwischen verschiedene Artkonzepte entwickelt worden. (morphologische, phylogenetische, biologische, chronologische, statistische). ERNST MAYR befürwortet das sogenannte **Biologische Artkonzept** und bezeichnet mit dem Begriff Art (species) eine Gruppe von Tieren oder Pflanzen, die sich unter natürlichen Gegebenheiten untereinander fortpflanzen und sich gleichzeitig von ähnlichen Gruppen abgrenzen, damit ihr Erbgut unversehrt erhalten bleiben kann. Solch eine Isolation kann auf Grund morphologischer, geografischer, ökologischer, verhaltensbiologischer oder auch molekularer Unterschiede erfolgen. Dabei können die Isolationsmechanismen in unterschiedlicher Weise ausgeprägt sein, so dass es vorkommen kann, dass sich Arten morphologisch, also vom äußeren Aussehen her, nicht oder nur kaum voneinander unterscheiden lassen, ansonsten jedoch bereits getrennte Fortpflanzungsgemeinschaften bilden.

Aktuell werden wohl mehrere Artkonzepte miteinander kombiniert, um den Begriff Art auch auf Organismen beziehen zu können, die sich asexuell vermehren (Bakterien z.B.) und keinen Gen-Fluss innerhalb der Gruppe besitzen.

Interessant ist auch die Art-Abgrenzung in zeitlicher Hinsicht, sprich für Fossilien. Wenn sich im Laufe der Evolution eine Art in zwei Arten aufspaltet, muss dann jede der zwei neuen Arten einen neuen Namen erhalten? Oder kann es auch sein, dass eine Art von einer fortlaufenden Art abzweigt? Sind nach einer gewissen Zeit die Nachkommen einer Art genetisch so weit von ihren Vorfahren entfernt, dass es sich um eine neue Art handelt? Zeitlich isoliert wären sie ja allemal.

Die Evolution hat ja nicht mit Christi Geburt aufgehört, sondern findet immer noch vor unseren Augen statt! Die Änderungen einer Art vollziehen sich nicht ad hoc, sondern im Laufe von langen Zeiträumen. Aus Variationen und Formen können sich Unterarten herausbilden.

So werden Teilgruppen in einer Population bezeichnet, die beispielsweise räumlich voneinander entfernt leben und sich im Aussehen unterscheiden, die sich aber doch an ihren Schnittflächen miteinander vermischen und hier sogenannte Übergangspopulationen bilden.

Es bleibt die Frage, ab welchem Prozentsatz bei einer Gruppe genügend Isolationsmechanismen installiert worden sind, dass man von einer neuen Art sprechen kann.

Wenn wir unsere Muscheln oder Schnecken bestimmen, möchten wir also den Namen für die Fortpflanzungsgruppe dieses ganz speziellen Individuums ermitteln, und wir sollten dafür so viele Informationen wie möglich heranziehen. Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass es Arten gibt, die sich einfach nicht an Hand ihrer Schalenmerkmale unterscheiden lassen. Uns fehlen vielleicht die entscheidenden Informationen über das Aussehen der Tiere, ihre Anatomie oder ihren Lebensraum, ihre Nahrung, ihr Verhalten …

Mit neuen Analysen und Untersuchungsmethoden werden immer mehr neue Arten entdeckt. Häufig werden bekannte Arten in neue Arten gesplittet. Wir müssen das zur Kenntnis nehmen, da wir kein Elektronenmikroskop oder Massenspektrometer zu Hause zur Verfügung haben. Machen wir uns nichts daraus, sondern beobachten weiterhin gespannt die Phänomene der Natur und das, was uns die Wissenschaftler darüber berichten.

Kurz nach Erscheinen der Mitteilungen Nr. 30 erhielt die Redaktion eine E-Mail von SYLVIA VAN LEEUWEN [Secretary of the Netherlands Malacological Society (NMV)] mit der Bitte, den Inhalt des E-Mail-Anhangs in unserer Zeitung zu veröffentlichen. Es ging um die Ankündigung einer Monografie (die inzwischen erschienen ist) über den französischen Amateur-Forscher ARTHUR MORELET, der sich im 19. Jahrhundert große Verdienste bei der Erforschung von Landschnecken erworben hat.

BREURE, A.S.H., AUDIBERT, C. & ABLETT, J.D. (2018): PIERRE MARIE ARTHUR MORELET (1809-1892) and his contributions to Malacology. Netherlands Malacological Society, Leiden, 544 pp. ISBN 978-90-815230-2-8 (PDF) / 978-90-815230-0-4 (p.o.d.)

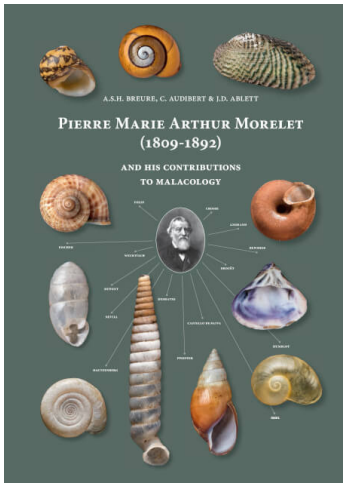
Those who are working with non-marine molluscs may have encountered the name of MORELET. He introduced more than 700 species names in - currently - 84 different families of land and freshwater molluscs. Who was ARTHUR MORELET and what has become of his huge collection?

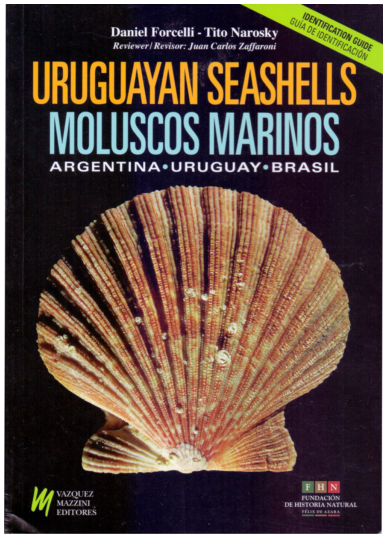
PIERRE MARIE ARTHUR MORELET (1809-1892) was an amateur scientist who devoted himself to both shell collecting and botany. He organised several expeditions, of which those to Cuba and Central America (1846-1848) and the Azores (1857) are especially noteworthy. His contributions to malacology were thus significant and we have reconstructed his legacy with a survey of archival sources and his type material in the historical collections of several museums.

The resulting monograph is made up of two parts. In the first part we present a biography, some remarks on the whereabouts of his collection, and more than 200 recovered letters (transcribed and translated) to contemporary malacologists, such as CROSSE, FISCHER, BAUDON and DAUTZENBERG. His contact network has been reconstructed using data from his correspondence and his publications. This part offers an unique view into the world of malacology in the second half of the 19th century.

In the second part a bibliography of MORELET is presented, as well as all his newly introduced taxa, with detailed documentation and figures of the species. More than 80 per cent of his type material has been re-found and original figures, if they exist, have been reproduced for the remaining species. Of the taxa represented by actual shell material, more than 150 are now figured for the first time. The book has indices for both taxonomy and persons mentioned and is a must-have for anyone interested in the history of malacology and those dealing with non-marine molluscs.

The book, which has 544 pages and more than 1300 figures, is available after its launch on 23 June 2018. Thanks to financial support from Association Cernuelle (France), Royal Belgian Institute of Natural Sciences (Belgium), Natural History Museum (United Kingdom), and the Netherlands Malacological Society (Netherlands), the electronic version of the book is freely available at www.spirula.nl/andere-uitgaven/moreletEN. A printing on demand hard cover version of the book can be ordered at www.boekenbestellen.nl (search for title or ISBN) for € 67.50 (net price, excluding postage).





DANIEL FORCELLI & TITO NAROSKY (2015): Uruguayan Seashells / Moluscos Marinos. Argentina Uruguay Brasil. – Vásques Mazzini Editores, Ciudad de Buenos Aires, Argentina. 270 Seiten, broschiert, 17 x 24 x 1,3 cm, 78.-€. ISBN 978-987-9132-47-0

Wer die Moluscos Magallanicos von FORCELLI aus dem Jahre 2000 bereits kennt, kann sich gut ein Bild davon machen, welchen Charakter das vorliegende Werk über alle Klassen von Mollusken von der atlantischen Seite des südlichen Südamerikas besitzt. Es ist schön, dass dieser Identification Guide dem Text angemessenen Raum zugesteht, denn die Abbildungen entsprechen leider nicht den Qualitätsstandards, wie wir sie heutzutage von anderen Büchern des 21. Jahrhunderts kennen. Die Schalen schimmern uns geheimnisvoll (manchmal auch etwas unscharf) aus einem schwarzen Hintergrund entgegen. Selbst weiße Schalen wirken dunkelgrau. Ich mag nicht beurteilen, ob das ein fotografisches oder ein drucktechnisches Problem war.

Dabei ist der Aufbau des Buches sehr praktikabel gedacht. Die Seiten sind in drei Spalten geteilt. Das innere Drittel zeigt die dunklen Abbildungen, die beiden äußeren Drittel teilen sich den dazugehörigen Text, linke Spalte spanisch, rechte Spalte englisch. Dazwischen etwas symbolisiert eine Karte für Geografie und eine Karte für die Tiefenverteilung der jeweiligen Art. An den Außenrändern gibt es noch Symbole für Klassen- und Familienzugehörigkeit.

Auf diese Art werden 569 Arten beschrieben. Weitere 283 Arten finden sich im Anschluss daran auf 13 doppelseitigen Tafeln, deren Beschriftung – linke Seite spanisch, rechte Seite englisch – jedoch sehr komprimiert und dadurch recht unübersichtlich ist. Zum Verständnis der oft kryptisch wirkenden Abkürzungen ist tatsächlich eine ganze Seite nötig, die den Tafeln vorgeschaltet wurde. Es bleibt ein Geheimnis der Autoren, weshalb diese äußerst komprimierten Informationen noch bilingual auf 2 Seitenabschnitte verteilt werden müssen, obgleich die beiden Sprachversionen fast identisch sind. Da hätte man lieber den Abbildungen etwas mehr Platz zugestehen sollen. 3 bis 4 cm Höhe pro Stück sind nicht viel. Vielleicht sollten ja Unschärfen in den teilweise verschatteten Bildern kaschiert werden.

Auf Plate 5 (Seite 203) wurde versehentlich Fig. 7 zweimal mit unterschiedlichen Artnamen belegt sowie einmal Fig. 7 und 8 vertauscht, was zu unnötiger Verwirrung führt. Auf Lámina 5 direkt daneben auf Seite 202 ist alles soweit korrekt. Auf diesen Umstand stieß ich per Zufall, da ich mich für Marginellidae interessiere. Wer weiß, welche Irrtümer noch in anderen Tafeln verborgen sind.

Im Anschluss an die Láminas finden sich noch auf 30 Seiten zwei Anhänge, die von dem Revisor JUAN CARLOS ZAFFARONI verfasst wurden: Eine spanisch kommentierte Liste mit 146 Arten, deren Referenz irrtümlich oder zumindest sehr zweifelhaft ist, sowie eine weitere Liste mit 46 Arten, deren Vorkommen im Untersuchungsgebiet zumindest zweifelhaft ist und noch einmal untersucht werden müsste, ebenfalls spanisch kommentiert. Ergänzt werden die Anhänge mit einer sechsseitigen Literaturliste. Dieser Part scheint wissenschaftlich recht interessant zu sein für Sammler, die sich näher mit dem Südwesten von Südamerika befassen.

Das Buch insgesamt weist einige Mängel auf, steht aber für diese Region meines Wissens konkurrenzlos da. Es ist brauchbar und somit ein guter Lückenschluss zwischen FORCELLIS Moluscos Magallanicos und den Brazilian Seashell von RIOS.

ROLAND HOFFMANN
Adresse des Autors siehe Seite 6

AUSTRALIAN SEASHELLS

HUGH MORRISON & SIMONE PFUETZNER

5 Ealing Mews, Kingsley, W.A. 6026
Australien

Tel. +61 8 940 998 07, Fax +61 8 940 996 89
shells@seashells.net.au
www.australianseashells.com

CONCHSTORE

Warum in Gold investieren,
wenn es etwas viel schöneres gibt...?!

JONAS GSCHWENG
ANDREAS HOFFMANN

Conchstore oHG
Herrenalberstraße 8
D-72766 Reutlingen
http://stores.ebay.de/Conchstore-oHG?_rdc=1
info@conchstore.de

COQS en STOCK

BRUNO MATHÉ

www.coqsenstock.com
zonatus@gmail.com

1 rue Philibert Delorme, F-69001 Lyons

CONCHYLIEN-CABINET

CHRISTA HEMMEN
Grillparzerstr. 22
D-65187 Wiesbaden

Tel. +49-(0)611 811 905
Fax. +49-(0)611 810 06 76
hemmen.c.j@t-online.de

ConchBooks

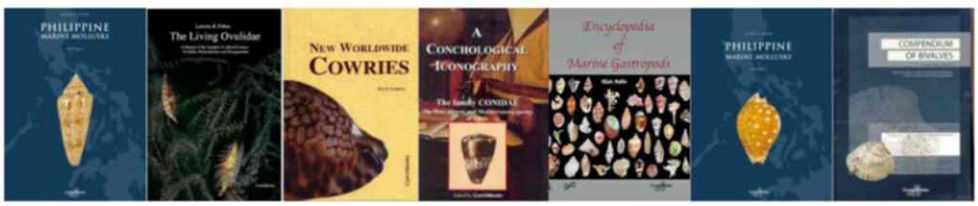
publishing house, book trader & antiquarian

You are looking for books on shells?
More than 6.000 titles on Mollusks!

www.conchbooks.de

Don't hesitate to contact us.

E-mail: conchbooks@conchbooks.de



E. adansonianus adansonianus (Crosse & Fischer, 1861),Bahamas, 106.1 mm. *M. anseeuwi* (Kanazawa & Goto, 1991), Philippines, 111.4 mm. *P. amabilis* f. *maureri* Harasewych & Askew, 1993, USA, 42 mm. *B. tangaroana* (Bouchet & Métivier, 1982), New Zealand, 55.9 mm. *P. quoyanus* (Fischer & Bernardi, 1856), Curaçao, 50.7 mm. *B. philpoppei* Poppe, Anseeuw & Goto, 2006, Philippines, 65.1 mm. *B. charlestonensis* Askew, 1987, Martinique, 77.3 mm. *B. midas* (Bayer, 1965), Bahamas, 82.7 mm.

YOUR CONCHOLOGICAL HOME ON THE NET

150,000 pictured specimens of common and rare shells for **your collection**.

Conchology, Inc. continues to develop its conchological goals by supplying worldwide collectors with the best quality and the best documented shells. Conchology, Inc. is powered by Guido and Philippe Poppe together with a dedicated staff of 24.

www.conchology.be philippe@conchology.be

Cebu Light Industrial Park, Basak, Cebu 6015, Philippines
Tel: +63 32 495 99 90 Fax: +63 32 495 99 91 www.conchology.be

Conchology, Inc.

1A SHELLS
alles aus dem meer ..
www.1a-shells.de

alexander dechant

DIREKTKAUF:
gossholzerstr 20
D-88161 lindenberg / allgäu
+ 49 (0)8381.8916228

WEBSHOP:
www.1a-shells.de
mail: post@1a-shells.de

DEEP'N REEF SHELLS
SHELLS FROM EAST AFRIKA AND WORLDWIDE
RICARDO FERREIRA
Ramal alto do pino no1 Sabugos
2590-287 Sobral de Monte Agraço
Portugal
Tel. 00351261948147
www.deepnreef.com
geral@deepnreef.com

DONAX SEASHELLS
MAURICIO ANDRADE LIMA
Rua Paulino Gomes de Souza 118
Graças - Recife - PE 52050-250
Brasilien
contact@donaxshells.com

DON PISOR'S SHELL HOUSE
DON & JEANNE PISOR
P. O. Box 420945
San Diego, California 92142-0945
U.S.A.
Tel: +1 858 274 4830, Fax: +1 858 274 4850
dpisor@earthlink.net

FEMORALE
JOSÉ & MARCUS COLTRO
Caixa Postal 15011
Sao Paulo - SP 01537-970
Brasilien
Tel. +55 11 5081 7261
Fax: +55 11 5081 7298
Jose@femorale.com

NATURWISSENSCHAFTLICHER VERSAND JAHN

EDELTRAUD JAHN
Franzosenweg 26
D-91058 Erlangen-Tennenlohe

Tel. +49-(0)9131 602 375
Fax +49-(0)9131 616 228
naturwiss-versand-jahn@freenet.de

LATIAXIS S.R.L.

IACOPO & BRUNO BRIANO
Via Molinero 19 A / 1
1 7100 Savona
Italien
Tel. +39 019 253 410
Fax +39 019 263 063
info.latiaxis@tin.it

MOSTRA MONDIALE

Dr. TIZIANO COSSIGNANI
Via Adriatica Nord 240
I-63012Cupra Marittima

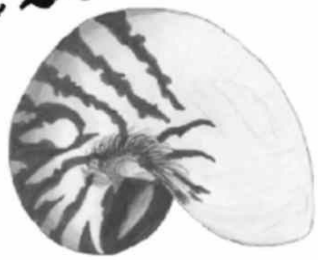
Fax 0039-(0)735 777 232
malacologia@fastnet.it
www.malacologia.it

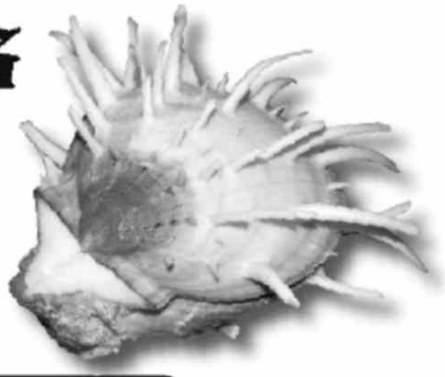
MUSCHEL
MUSEUM
OCHSENHAUSEN

Öffnungszeiten:
Sommer 01.Juli - 14 Oktober
Do.- So. von 12.00 bis 18.00 Uhr
Winter 15. Oktober - 30. Juni
Fr.- So. von 13.00 bis 18.00 Uhr
Termine außerhalb der
Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Bahnhofstraße 9
88416 Ochsenhausen
Tel. 0160/97349087
info@muschelmuseum-ochsenhausen.de
www.muschelmuseum-ochsenhausen.de

Nautilus





Großes Conchylien-Angebot!
• Meer • Land • Süßwasser • fossile Gehäuse
– alles in hervorragender Sammlerqualität!

- **Detaillierte Listen mit Abbildungen aller Arten.**
- **Lieferung mit allen bekannten Funddaten.**
- **Originalaufnahmen auf unseren Seiten – „What you see, is what you get!“**
- **Jede Lieferung erfolgt mit 14 Tagen Rückgaberecht.**

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung.

Jürgen & Kornelia Brockmann
Ostdorf 31 • D-26579 Baltrum

Fax: +49(0)4939 1392
nautilus@specimenshells.de

www.specimenshells.de

RHEINBACHER STEINLÄDCHEN
CONCHYLIENHANDEL

PETER HARDENBERG
Brahmsstraße 25
D-53359 Rheinbach

Tel. 0049-(0)2226/9034772

PHardenbg@aol.com
www.conchshop.de
www.conchylien.blogspot.de

Patagonian Shells

ANDRÉS R. BONARD

España 2490
B1636BLJ Olivos
Prov. Buenos Aires
Argentina

abonard@patagonianshells.com.ar

RIKA GOETHAELS & FERNAND DE DONDER

Melsbroeksestraat 21; B-1800 Vilvoorde-Peutie
BELGIUM
Tel.: 0032(0)22539954; Fax : 0032(0)22523715
E-Mail: fernand.de.donder@pandora.be
http://www.shellcabinet.com/Fernand/index.html

WORLDWIDE SPECIMEN SHELLS

10 minutes from Brussels Airport. Visitors welcome.
All families from the very common to the ultra rare.
Worldwide shells: specialized in the smaller families and Europe.
Free list on request, good quality shells at the best prices.
Satisfaction guaranteed

SPECIMEN SHELLS

GUSTAV & KRISPINA STALZER

Hauptstr. 28
A-2372 Giesshübl
Österreich

Tel./Fax +43 (0)223 62 83 91

NATURWISSENSCHAFTLICHER VERSAND JAHN

EDELTRAUD JAHN
Franzosenweg 26
D-91058 Erlangen-Tennenlohe

Tel. +49-(0)9131 602 375
Fax +49-(0)9131 616 228
naturwiss-versand-jahn@freenet.de

Tinga-Import

LUTZ P. SEEBACH

Muscheln, Schnecken, Seeigel, Seesterne, Krebse usw.
Ankauf, Verkauf, Tausch

Hinter der Jungenstr. 4
D-56218 Mühlheim-Kärlich
Tel. 0049-(0)261-9 222 556
E-Mail: tinga-import@web.de

SPECIMEN SHELLS

WOLFGANG PROESTLER

http://www.ebay.de/usr/boholshells

proshell1@yahoo.com

SPECIMEN SHELLS

WILLY VAN DAMME
Vroenhofstraat 44
B-2100 Deurne

kauri@telenet.be
http://myworld.ebay.com/willykauri

Natura Concha

Wir kaufen Ihre Muschelsammlung / We buy your shell collection

Wir suchen

Mineralien-, Schnecken- und Muschelsammlungen (keine Strandfunde) sowie Fossilien, wissenschaftliche Präparate und Artefakte in gutem Zustand. Sollten Sie eine Sammlung besitzen oder geerbt haben und keine Verwendung mehr dafür haben, sind wir Ihre Lösung.

Wichtig

Die Sammlung sollte in einem guten Zustand und mit Fundort-Beschreibungen versehen sein.

Ablauf

Senden Sie uns einige Bilder per E-Mail oder per Post und teilen Sie uns Ihre Preisvorstellungen mit. Wir kommen bei Interesse europaweit für eine Sammlungsbegutachtung zu Ihnen und regeln den gesamten Ablauf der Sammlungs-Auflösung. Wir bieten den besten Preis.

Information

Teile von diesen Sammlungen verbleiben bei uns, um sie später in ein großes öffentliches Museum zu integrieren. So können die Exponate über Generationen erhalten werden und die Öffentlichkeit kann sich auf einem Erlebnis Parcours daran erfreuen.

We search for

Mineral- and Seashell collections (not beach collected), fossils and scientific preparations, artifacts in good conditions. If you hold a collection or if you have inherited one and don't need it any more we are your perfect solution

Important

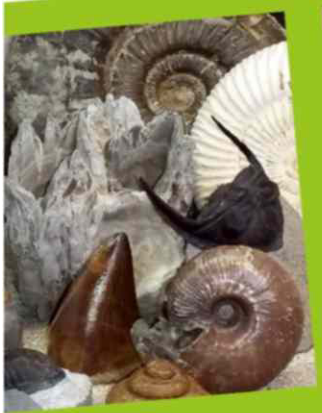
The collection should be in a good condition together with locality information's/ labels.

Procedure

Please send us some pictures via e-mail or via post and tell us your price idea. If we are interested, we come all around Europe for inspection to you and we organize the procedure of the release of your collection and we offer the best price.

Information

Some parts of your collection will remain with us, for a project to build a public Museum of nature history. That way the Exhibits will be conserved for generations and all the visitors can enjoy along a delightful course.



Contact

Peer Schepanski
Am Gruenen Hang 23,
09577 Niederwiesa
Saxony - Germany

T: +49 (0) 37206899372
M: +49 (0) 15775174403
E: info@natura-concha.com

SHELLBROTHERS.BE

MONSECOURBROTHERS SPECIMEN SHELLS

David & Kevin Monsecour
Dahliastraat 24
3200 Aarschot
Belgium
+32496505181

visitors welcome
monthly list upon request
monsecourbrothers@telenet.be
www.shellbrothers.be
monthly updated

SPECIMEN SHELLS

SYLVAIN LETURQUE
17 bis, rue des Mathurins
F-77780 Bourron. Marlotte

sleturque@hotmail.de

Siput - Indonesian Shells

SRI AMBARWATI & DOMINIQUE LIPPKE

Raiffeisenstrasse 71
D-56072 Koblenz
Germany

siput@email.de

SPECIMEN SHELLS

JACK BASSET
211 Fougères
F-35700 Rennes

jackbasset@free.fr

SPECIMEN SHELLS

JACQUES COLOMB
82, rue Alphonse Daudet
F-13013 Marseille
Frankreich

Fax: +33 4 917 008 30
jaquescolomb@wanadoo.fr

SPECIMEN SHELLS

KOEN FRAUSSEN
Leuvenstr. 25
B-3200 Aarschot
Tel./Fax +32 (0)16 570 592
Koen.Fraussen@skynet.be

SPECIMEN SHELLS

LÁSZLÓ & ÉVA NÉMETH
Rekettye u 24
H-1155 Budapest
Ungarn

Tel./Fax +36 106 52 12

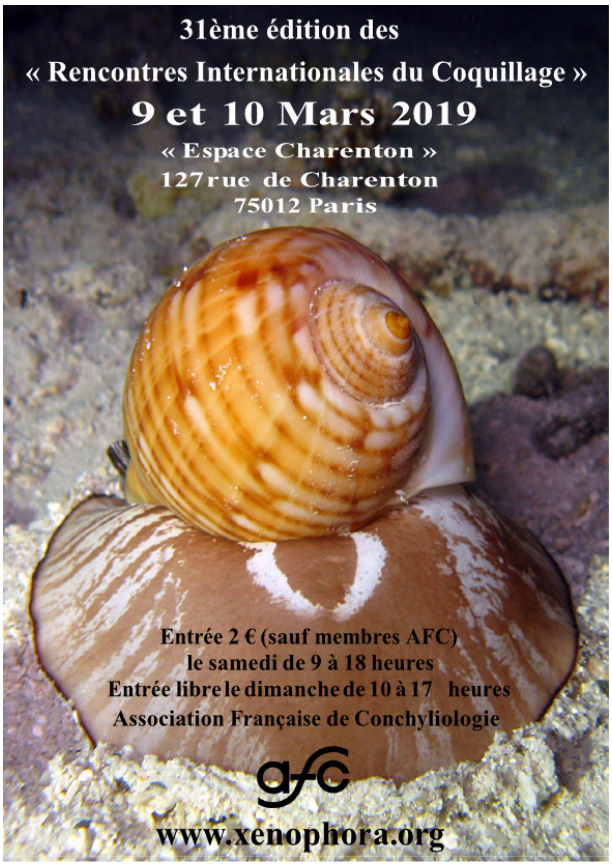
Thelsica
Categories
News Shells
Who is Thelsica
Shell trip in new island
eBay Top-rated seller
Discover Thelsica's shells treasures....
NEW SHELLS
RARE SHELLS
All the Last Thelsica's treasures...
Thelsica
Discoverer of treasures
Thierry Vulliet
78 Golden Bear Drive
4214 Arundel, QLD, Australia
+61(0)4 21 07 22 88
website: thelsica.com
collectionsindy@gmail.com

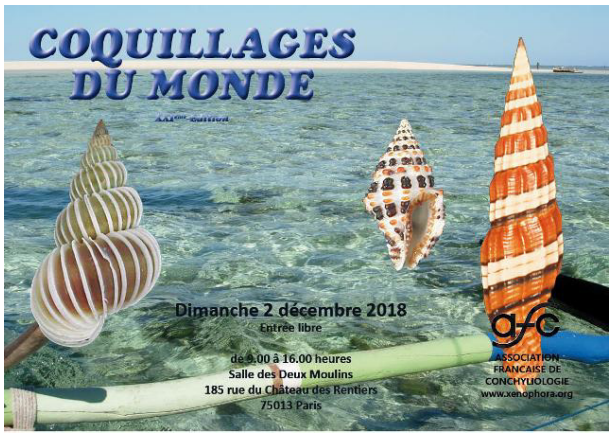
Die Regionaltreffen Conchylia West für 2019 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Sie werden in Kürze auf www.club-conchylia.de zu finden sein

02. Dez. 2018: 21. Pariser Mini Börse, 9-16 Uhr, Salle des deux moulins, 185, rue du Château des Rentiers, 75013 Paris, www.xenophora.org

9./10. März 2019: 31. Internationale Börse in **Paris**, Sa 9-18 / So 10-17 Uhr, Espace Charenton, 327 rue de Charenton, 75012 Paris. Eintritt 2.- Info bei OLIVIER IMBERT www.xenophora.org

18.-19. Mai 2019: 29. International Shell Show in **Antwerpen** (Belgien) Sporthall 'Kattenbroek', Kattenbroek 14, B-2650 Edegem. Infos bei BVC Belgische Vereniging voor Conchyliologie (CHARLES KRIJNEN) www.bvc-gloriamaris.be





Zuletzt noch eine wichtige Notiz:

(die AXEL ALF in einer Zeitung gefunden hat)

DIE REDAKTION BITTET DIESES ZU BERÜCKSICHTIGEN!

Foto: GESA HOFFMANN